

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0893
Komödie:	3 Akte
Bühnenbild:	1
Spielzeit:	100 Min.
Rollen:	10
Frauen:	5
Männer:	5
Rollensatz:	11 Hefte
Preis Rollensatz	152,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0893

Zwischen Dispo und Debakel

Komödie in 3 Akte

von
Dieter Bauer

Rollen für 5 Frauen und 5 Männer

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Friedrich Baron von Wambach ist schwer in der Bredouille – sprich: sein Konto ist chronisch überstrapaziert. Während er das Problem auf unkonventionelle Weise zu lösen versucht, indem er nämlich den Direktor der Spar- und Darlehenskasse beim Golfspiel ausnahmslos gewinnen lässt, rückt seine Gemahlgattin der Sache auf typisch weibliche Weise zu Leibe: Sie versucht, Tochter Lydia an den Mann, das heißt an Adalbert Graf von Stumm-Monreal zu bringen. Aber leider ist die bereits einem hoffnungsvollen jungen Lyriker verfallen. Die Karre steckt ganz schön im Dreck, und sie sinkt noch ein Stück weiter darin ein, als die Spar- und Darlehenskasse bei nächster Golf-Gelegenheit schon am ersten Grün überraschend das Zeitliche segnet.

Butler Gerald hat große Mühe, die familiäre Balance wieder herzustellen, zumal Teenie-Baronesse Eva Luisa keine Gelegenheit auslässt, die Nerven aller Beteiligten zu strapazieren. Ist es wenigstens der Baronin vergönnt, das finanzielle Desaster zu vermeiden? Geht ihr Plan auf?

Wie in einer Komödie nicht anders zu erwarten, kommt am Ende alles anders als man denkt. Da bleibt jede Tragik auf der Strecke, und man bekommt wieder einmal bestätigt, dass die Welt nichts als ein unberechenbares Tollhaus ist.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Bühnenbild: Salon mit Vitrinen, Couch, Sesseln und einem Tisch für den 4-Uhr-Tee

1. Akt

1. Szene

(Gerald drapiert das benutzte 4-Uhr-Tee-Geschirr vom Couchtisch auf ein Tablett)

Baronin: *(rauscht herein)*

Gerald!

Gerald:

Frau Baronin...?

Baronin:

Was macht die liebe Vera?

Gerald:

Danke der Nachfrage! Ich vermute, es geht ihr gut. Vor einer Viertelstunde zumindest ist es ihr noch gut gegangen.

Baronin:

Ich will nicht wissen, wie es ihr geht. Ich will wissen, was sie macht.

Gerald:

Meine letzten Informationen gehen dahin, dass sie am Herd steht und kocht.

Baronin:

Davon geh ich aus. Dafür wird sie schließlich bezahlt.

Gerald:

Unterbezahlt!

Baronin:

Ich zahle Tarif.

Gerald:

Und zwar den indischen.

Baronin:

Haben Sie was gegen Indien?

Gerald:

Nein, nur etwas gegen die dortigen Tarife.

Baronin:

Sie, mein lieber Gerald, vergüte ich nach deutschem Tarif.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Ich weiß – nach dem der fünfziger Jahre.

Baronin:

Ich weiß nicht, was Sie wollen. In den fünfziger Jahren war die Welt noch in Ordnung.

Gerald:

Und das hat seinen Grund.

Baronin:

Na bitte!

Gerald:

Vor allem, weil der Welt das große Glück zuteil wurde, dass i c h zur Welt kam. Danach ging es nur noch bergab.

Baronin:

Wie können Sie so was behaupten? Danach kam nämlich i c h zur Welt.

Gerald:

Eben.

Baronin:

Eben? Was meinen Sie mit „eben“?

Gerald:

Hätte ich „eben nicht“ sagen sollen?

Baronin:

Natürlich nicht. Schließlich bin ich tatsächlich geboren worden. Sonst gäb es mich ja nicht. Wär das nicht fürchterlich?

Gerald:

Für Frau Baronin schon.

Baronin:

Sehen Sie!

Gerald:

Andererseits wär es doch nicht gar so fürchterlich für Frau Baronin – weil, wenn Sie nicht geboren worden wären, gar nicht in Erfahrung hätten bringen können, dass es so fürchterlich wäre.

Baronin:

Das stimmt allerdings auch wieder.

Gerald:

Jedes Ding hat halt zwei Seiten.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

(Kurze Gedankenpause)

Baronin:

Übrigens: Haben Sie schon in Erfahrung bringen können, was heute auf dem Speiseplan steht?

Gerald:

Ich glaube, irgendwas Indisches.

Baronin: *(mit scheelem Blick auf Gerald)*

Will er mir drohen?

Gerald:

Mitnichten, Frau Baronin. Veras Kochkünste richten sich lediglich nach dem ihr zur Verfügung gestellten Haushaltsbudget. Auch das erinnert sehr an Indien.

Baronin:

Na schön! *(will gehen, überlegt es sich dann aber anders)* Übrigens: Haben Sie sie schon gedeckt?

Gerald: *(indigniert)*

Wie käme ich dazu, die Köchin zu decken?

Baronin:

Ich spreche nicht von Vera. Ich spreche von der Tafel.

Gerald:

Die Tafel habe ich selbstverständlich gedeckt.

Baronin:

Ich hoffe, besonders geschmackvoll.

Gerald:

Wie immer.

Baronin: *(entsetzt)*

Oh Gott, „wie immer“! Das heißt: Wie immer völlig phantasielos. Und das ausgerechnet heute! Hatte ich Ihnen nicht gesagt, dass wir heute zum Dinner erlauchten Besuch erwarten?

Gerald:

Das schon.

Baronin:

Und warum handeln Sie nicht entsprechend?

Gerald:

Weil ich mir unter „erlaucht“ außer Gemüseartiges nichts vorstellen kann.

Baronin:

Wir haben einen jungen Mann zu Gast.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Also j u n g e s Gemüse.

Baronin: (*schwärmerisch*)

Oberstleutnant Adalbert Maria Graf von Stumm-Monreal.

Gerald:

Adalbert Maria?

Baronin:

...Graf von Stumm-Monreal!

Gerald:

Einen Zwitter?

Baronin:

Er ist der jüngste Spross einer uralten Adels- und Soldatenfamilie. Seine Ahnen dienten schon im Dreißigjährigen Krieg bei den Kaiserlichen.

Gerald:

Es ist immer wieder erstaunlich zu erleben, dass sich Krieg und Fortpflanzung einander nicht ausschließen.

Baronin:

Im Gegenteil! Zu keiner Zeit wird so tüchtig gezeugt wie zu Kriegszeiten.

Gerald:

Kein Wunder, dass das deutsche Volk derzeit so erbärmlich dahinschrumpft. 67 Jahre Frieden übersteht keine Nation unbeschadet.

2. Szene

Lydia: (*tritt ein; zur Mutter*)

Ah! Hier steckst du, Mama! Ich hab dich schon im ganzen Haus gesucht.

Baronin:

Und zwar weshalb?

Lydia:

Um dich zu fragen, ob du etwas dagegen hast, wenn ich heute dem Dinner nicht beiwohne.

Baronin:

Bist du des Wahnsinns?! Das kommt gar nicht infrage!

Gerald:

Sie wird schon nicht verhungern, Frau Baronin.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baronin:

Halten Sie sich da raus, Gerald! *(zu Lydia)* Wie stellst du dir das vor? Nur deinetwegen haben wir extra einen außerordentlich interessanten Gast eingeladen.

Gerald:

...um nicht zu sagen: „erlauchten Besuch“...

Baronin:

...den Spross einer uralten Adels- und Soldatenfamilie.

Gerald:

...aus dem Dreißigjährigen Krieg.

Lydia:

Für so alte Knacker interessiere ich mich nicht.

Baronin:

Er ist erst 35.

Gerald:

...und heißt Maria.

(Lydia mustert Gerald erstaunt)

Gerald:

Allerdings nur mit zweitem Namen. Der erste Name ist bedeutend weniger verdächtig.

Baronin:

Er heißt Adalbert! Allein das spricht Bände!

Gerald:

Um nicht zu sagen: Ganze Lexika!

Lydia:

Er interessiert mich trotzdem nicht.

Baronin:

Das wird sich ändern, sobald du ihn kennen lernst.

Gerald: *(zu Lydia)*

Wenn Sie dem Dinner fernbleiben, wird das allerdings so bald nicht sein.

Baronin:

Gerald, habe ich Ihnen nicht gesagt, dass Sie sich da raushalten sollen? *(zu Lydia)* Du bleibst also zum Dinner!

Lydia:

Ich bin verabredet.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baronin:

Verabredungen lassen sich absagen.

Lydia:

Die nicht.

Baronin:

Die besonders.

Lydia:

Mama, du vergisst, dass ich erwachsen bin und über mich selbst bestimmen darf.

Baronin:

Mein liebes Kind, du vergisst, dass ich deine Mutter bin und über die Höhe deiner Apanage bestimme.

Lydia:

Geld interessiert mich nicht.

Gerald:

Dieser Meinung können Baronesse nur so lange sein, wie Sie noch welches haben.

Baronin:

Und das wird nicht mehr lange der Fall sein – solltest du bei deiner Absicht bleiben, nicht zum Dinner zu erscheinen. (*wendet sich zum Gehen; sich im Türrahmen noch einmal umdrehend*) Hast du mich verstanden? (*ab*)

3. Szene

Lydia: (*schürzt die Lippen*)

Pö! (*zu Gerald*) Sie behandelt mich wie ein kleines Kind. Finden Sie nicht auch, Gerald?

Gerald:

Nein.

Lydia: (*empört*)

Sie ergreifen Partei für sie?!

Gerald:

Nein, ich gebe lediglich zu bedenken, dass Ihre Mutter einem kleinen Kind niemals einen Mann zuführen wollte.

Lydia:

Was?! Einen Mann?! Zuführen?!

Gerald:

In der Hoffnung, dass der Kerl am Ende zum Ehemann mutiert.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lydia:

Sie machen Witze, Gerald.

Gerald:

Ich schon, aber Ihre Frau Mama nicht.

Lydia:

Ich mag es nicht glauben, dass Mama mich verkuppeln will. Und wenn, dann fänd ich es gemein, dass sie es mir zuvor nicht ankündigt.

Gerald:

Deswegen sag i c h es Ihnen ja. Damit Sie nicht, bar jeder Ahnung, in die Falle tappen.

Lydia:

Und wenn Sie mit Ihrer Vermutung daneben liegen...?

Gerald:

...würde Sie das jetzt enttäuschen, aber ansonsten kein Unheil anrichten.

Lydia:

Na ja, ist ja auch egal. Ich werde ohnehin nicht am Dinner teilnehmen.

Gerald:

Wollen Sie sich ruinieren, Baronesse? Denken Sie an Ihre Apanage!

Lydia:

Mamas Apanage ist mir völlig Wurscht.

Gerald:

Diese Ihre Haltung wird sich schnell ändern.

Lydia:

Ich bin nämlich, Ihnen kann ich es ja sagen, bis über beide Ohren verliebt.

Gerald:

Ach was!

Lydia:

In einen Mann.

Gerald:

Alle andere hätte mich auch enttäuscht. Aber ich bitte zu bedenken, dass das Verliebtsein einen sehr teuer zu stehen kommen kann.

Lydia:

Natürlich – den Mann!

Gerald:

Davon kann ich ein Lied singen. Was sag ich? Lied? Ganze Opern!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lydia:

Waren Sie s o oft verliebt, Gerald? Das hätte ich Ihnen gar nicht zugetraut.

Gerald:

Ich mir auch nicht. Aber manchmal wächst man über sich hinaus.

Lydia:

Das ist ja toll! Erzählen Sie mir von Ihren Abenteuern, Gerald!

Gerald:

Bin ich verrückt? Wenn ich Ihnen alles erzählte, würden Sie mir nachher meine Memoiren nicht mehr abkaufen wollen.

Lydia:

Sie schreiben Ihre Memoiren?!

Gerald:

Jawohl. Ich bin bereits letztes Jahr damit angefangen.

Lydia:

Wow! Dann haben Sie sicher schon jede Menge zu Papier gebracht...?

Gerald:

Das kann man wohl sagen.

Lydia:

Wie viel Seiten sind es schon?

Gerald:

Zwei.

Lydia:

Sie machen Witze.

Gerald:

Dass Sie mit dieser Vermutung richtig liegen, hatte ich Ihnen schon bestätigt. Aber ich möchte dazu bemerken, dass hinter jedem Scherz ein Ernst lauert. Will sagen: Hinter jeder Verliebtheit lauert die Katastrophe.

Lydia:

Hinter meiner Verliebtheit nicht. Denn ich weiß, dass auch er mich liebt.

Gerald:

Ich hoffe, er hat auch das nötige Kleingeld, um sich diese Charakterschwäche leisten zu können.

Gerald:

Was braucht er Geld? Er hat ja mich.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Dazu noch ohne Apanage! Da braucht sich die Katastrophe gar nicht erst auf die Lauer zu legen. Da steht sie gleich mitten im gleißenden Scheinwerferlicht. – Darf man fragen, was der Auserwählte von Beruf ist?

Lydia:

Dichter.

Gerald:

Um Himmels Willen! – Was dichtet er denn so?

Lydia:

Gedichte.

Gerald: (*entsetzt*)

Gedichte?! Wenn er wenigstens Abflussrohre dichten würde! Dann hätte Ihre Liebe wenigstens eine materielle Grundlage.

Lydia: (*schwärmerisch*)

Er schreibt wundervolle Gedichte. Romantische Gedichte! Voller Inbrunst und Liebe.

Gerald:

Zum Beispiel...?

Lydia: (*rezitiert verklärt*)

„Die du bist so schön und rein,
wundervolles Mägdelein,
Deinem Dienste ganz allein
Möcht ich wohl mein Leben weihn.

Deine süßen Äugelein
Glänzen mild wie Mondenschein;
Helle Rosenlichter streum
Deine roten Wängelein.

Und aus Deinem Mündchen klein
Blinkt's hervor wie Perlenreihn;
Doch den schönsten Edelstein
Hegt dein stiller Busenschrein.
(*formt ihre Oberweite mit beiden Händen nach*)

Fromme Minne mag es sein,
Was mir dran ins Herz hinein,
Als ich weiland schaute dein,
Wundervolles Mägdelein.“

Das hat er ganz allein für mich gedichtet.

Gerald:

Sehr schön!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lydia:

Nicht wahr?

Gerald:

Es geht halt nichts über Heine.

Lydia:

Heine?

Gerald:

So heißt der Dichter.

Lydia:

Mein Adrian heißt nicht Heine.

Gerald:

Macht nichts. Heine heißt ja auch nicht Adrian, sondern Heinrich.

Lydia:

Wie soll ich das verstehen?

Gerald:

Dass der Dichter des Gedichts nicht Adrian, sondern Heinrich heißt.

Lydia:

Das... das glaube ich nicht. Ich habe seinen Namen mit eigenen Augen in seinem Personalausweis geschrieben gesehen.

Gerald:

Die meisten Betrüger laufen mit gefälschten Papieren herum.

Lydia:

Meiner nicht! Seine Papiere sind echt.

4. Szene

Eva Luisa: *(schneit herein)*

Hallo, Leute!

Lydia und Gerald: *(wie aus einem Mund)*

Hallo, Eva Luisa!

Eva Luisa:

Stellt euch vor, wir werden observiert.

Lydia:

Wer „wir“?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eva Luisa:

Na, wir alle! Unser Haus!

Gerald:

Wie kommst du darauf?

Eva Luisa:

Weil hinter der dicken Kastanie auf der anderen Seite der Straße, direkt vor der Einfahrt zu unserem Anwesen, ein Mann steht und unentwegt zu uns herüber glotzt. Und das schon seit Stunden.

Lydia:

Wir sollten die Polizei alarmieren. Was meinen Sie, Gerald?

Gerald:

Ich kenne mich in der deutschen Rechtsprechung zwar nicht so genau aus, aber wenn ich richtig informiert bin, ist es nicht verboten, hinter Bäumen zu stehen und zu glotzen.

Lydia:

Auch nicht, wenn das jemand schon seit Stunden tut?

Gerald:

Dann ist das möglicherweise kein Fall für die Polizei...

Eva Luisa: (fällt ihm ins Wort)

...sondern für die Klapsmühle.

Gerald:

Nun ja, so weit möchte ich nicht gehen, aber meine Empfehlung ginge in die gleiche Richtung. Ein normaler Seelen-Klempner tät es in einem ersten Schritt vielleicht auch.

Eva Luisa:

Bei dem Kerl nicht! Der schaut so bekloppt aus, dass wahrscheinlich nur die Geschlossene mit ihm fertig wird.

Gerald:

Du solltest nicht immer so übertreiben, Eva Luisa!

Eva Luisa:

Wenn du den Kerl sähst, wüsstest du, dass ich nicht übertreibe.

Gerald:

Trägt er etwa einen gummierten Regenmantel?

Eva Luisa: (lacht)

So was hat d e r garantiert nicht in seinem Kleiderschrank.

Gerald:

Das klingt beruhigend. Denn dann kann er weder ein Abgesandter vom Verfassungsschutz noch ein Exhibitionist sein.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Lydia: *(zu Eva Luisa)*
Wie schaut er denn aus?

Eva Luisa:
Bekloppt. Total beknackt.

Gerald:
Was hat er an?

Eva Luisa:
Jeans, Lederjacke...

Lydia:
Das ist doch ganz normal.

Gerold:
Die meisten Verrückten schauen total normal aus. Deshalb schaffen es ja auch – um nur zwei Beispiele zu nennen – so viele von ihnen in die Vorstandsetagen der Großbanken oder in den Bundestag.

Eva Luisa:
D e n Typen würde garantiert keiner wählen. Oder habt ihr schon mal ein Wahlplakat mit so einem Gesicht gesehen? *(schaut zur Demonstration betont blöd)*

Gerald:
Die Gesichter auf den Wahlplakaten sind auch nicht viel besser. *(karikiert deren aufgesetztes Zahnpasta-Reklame-Lächeln)*

Eva Luisa: *(zu Gerald)*
Aber ich garantiere dir, du hast noch nie einen Wahlkandidaten mit sooo einem feuerroten Pulverkopf gesehen. *(deutet ihn überschwänglich an)*

Lydia:
Oh Gott! *(stürzt ans Fenster, lugt hinaus)* Mein Gott!!! *(rennt hinaus)*

5. Szene

Eva Luisa: *(verdattert)*
Hat sie was?

Gerald:
Ihren eigenen Worten zufolge offensichtlich eine Gotteserscheinung. *(tritt ans Fenster, schaut hinaus)* Meine Mutter selig hat mir immer ein anderes Gottesbild vermittelt.

Eva Luisa:
Was sollen wir jetzt machen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Nichts. Es gibt Katastrophen, die sich ankündigen, aber dennoch nicht zu vermeiden sind.

Eva Luisa:

Ich weiß nicht, worauf du hinaus willst, Gerald.

Gerald:

Ich weiß es auch noch nicht. Ich bin aber für jeden Spaß zu haben.

6. Szene

Baron: *(tritt ein)*

Gerald, sind Ihnen zufällig meine Golfschläger begegnet?

Gerald:

Sie haben Glück, Herr Baron. Vor etwa einer Stunde erst bin ich an ihnen vorbeiflaniert.

Baron:

Und wo?

Gerald:

Im Geräteschuppen unserer Gärtnerin.

Baron:

Ahhh, ich erinnere mich.

Eva Luisa:

Was machen deine heiligen Golfschläger im Geräteschuppen, Papa? Das ist doch unter ihrer Würde.

Baron:

Wenn es ums nackte Überleben geht, ist Würde ein Luxus.

Gerald:

Sokrates hätte das nicht besser ausdrücken können.

Baron:

Als ich vorgestern vom Golfplatz nach Hause kam...

Gerald: *(schnell dazwischen zu Eva Luisa)*

Zwei Stunden später als mit der Frau Mama vereinbart!

Baron:

...hat Mama damit gedroht, meine ganze Golfausrüstung im Rhein *(oder beliebiges lokale Gewässer)* zu versenken. Da habe ich Sabine gebeten, sie in Sicherheit zu bringen.

Eva Luisa:

Wozu Gärtnerinnen gut sein können!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron:

Für Golfschläger sind sie wie geschaffen.

Eva Luisa: (*schaut Gerald keck an*)

Und für Butler!

Baron: (*überrascht*)

Ach! Ich wusste gar nicht, dass Sie auch Golf spielen, Gerard...?

Gerald:

Da, Herr Baron, deckt sich Ihr Kenntnisstand mit dem meinen.

Baron:

Sie spielen also nicht Golf...?

Gerald:

Nein, soweit ich weiß.

Baron:

Und warum deponieren Sie dann Golfschläger bei unserer Gärtnerin?

Eva Luisa:

Er deponiert keine Golfschläger, Papa.

Baron:

Sondern was?

Gerald:

Herr Baron, Sie sollten Ihr Fräulein Tochter mit derartigen Fragen nicht in Verlegenheit bringen. Sie ist erst siebzehn.

Baron:

Ich habe doch nichts Unanständiges gefragt! (*zu Eva Luisa*) Oder?

Gerald:

Das nicht, Herr Baron.

Baron:

Na also!

Eva Luisa:

Es ist nur so, dass Gerald..., ich meine er (*zeigt auf Gerald, druckst herum*)...

Gerald:

...dass ich nach Eva Luisas Meinung bei der Gärtnerin etwas Unanständiges deponiert habe.

Eva Luisa:

Deponieren w o l l t e! Aber es ist nicht dazu gekommen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Leider.

Eva Luisa: *(zum Baron)*

Denn ich bin dazwischen gekommen. *(zu Gerald)* Allerdings unbeabsichtigt. Rein zufällig.

Baron:

Ich verstehe kein Wort.

Gerald:

Wenn Sie es wünschen, werde ich Ihnen einen Termin beim Ohrenarzt besorgen, Herr Baron.

Baron:

Unsinn! Ich höre noch gut.

Eva Luisa: *(zu Gerald)*

Nur verstehen tut er nix mehr.

Gerald: *(zum Baron)*

Was in diesem Fall nicht unbedingt von Nachteil ist.

Eva Luisa: *(zum Baron)*

Vor allem für Gerald.

Baron:

Ich verstehe immer noch nur Bahnhof.

Gerald: *(zum Baron)*

Die Hauptsache ist, dass Sie sich mit Golfschlägern auskennen.

Baron:

Und zwar aus dem Effeft!

Gerald: *(zu Eva Luisa)*

Die Interessenschwerpunkte verlagern sich halt mit zunehmendem Alter.

Baron:

Da sagen Sie was, Gerald! Früher, als ich noch jung und knackig war, habe ich mich ausschließlich für Pferde interessiert.

Gerald:

Ausschließlich?!

Baron:

Ich hatte nichts anderes im Kopf.

Gerald: *(zu Eva Luisa)*

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, einen Gentest machen zu lassen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron:

Wozu?

Eva Luisa: *(zum Baron)*

Wozu? Weil ich, wie es aussieht, das Resultat einer Verwechslung bin.

Baron:

Rede keinen Schwachsinn, Eva Luisa! D u bist garantiert n i c h t verwechselt worden..

Eva Luisa:

Ich rede nicht von mir, Papa. Ich rede von Mama. Sie muss früher ein Pferd gewesen sein.

Baron:

Du redest mal wieder ein dummes Zeugs daher! *(zu Gerald)* Von mir kann sie das nicht haben. Das hat sie von ihrer Mutter.

7. Szene

Baronin: *(tritt ein, zum Baron)*

Ach, hier steckst du, Friedrich! *(betrachtet ihn kritisch)* Du siehst mal wieder fürchterlich aus.

Baron: *(zu Gerald)*

Das sagt sie mir täglich. Meistens sogar mehrmals. Aber ich weigere mich, einen Schönheitschirurgen aufzusuchen. Ich bleibe, wie ich bin.

Gerald:

Das kann ich verstehen, Herr Baron. Für den Golfplatz sind Sie schön genug.

Baronin:

Aber nicht für unsere Gäste! Zumindest für den heutigen Gast nicht.

Baron:

Für der heutige besonders. Ich bin nämlich zum Golfen verabredet.

Baronin:

Du bleibst zum Essen! Es geht schließlich um das Glück deiner Tochter Lydia.

Baron:

Ich geh zum Golfen! Es geht schließlich um mein Konto.

Baronin:

...das bekanntlich notorisch überzogen ist.

Baron:

Eben. Oder warum meinst du, spiele ich mit dem Leiter der Spar- und Darlehenskasse Golf?

Baronin:

Ich kann mir nicht vorstellen, dass dieses Mensch gewordene Walross Golf spielen kann.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron:

Ich auch nicht. Aber er wird gewinnen.

Baronin:

Wie das?

Gerald:

Der Herr Baron wird es einzurichten wissen.

Baron: *(zu Gerald)*

Worauf du dich verlassen kannst.

Baronin: *(zum Baron)*

Dich schlägt doch sonst keiner.

Baron:

Aber nur, weil mir sonst keiner den Dispo erhöht.

Baronin:

Das wird demnächst zum Glück nicht mehr nötig sein.

Baron:

Da kennst du dich aber schlecht!

Baronin:

Der Grund bin ja nicht ich, mein lieber Friedrich, sondern unser heutiger Gast – ein Mann von Stand und mit bedeutendem Erbvermögen – sofern man dem „Journal für den deutschen Adel“ Glauben schenken darf.

Baron:

Und du meinst, dass der Kerl mir finanziell unter die Arme greifen wird, nur weil du ihn zum Essen einlädst...?

Baronin:

Es geht gar nicht um dich.

Baron:

Nicht? Und warum sollte ich dann mit ihm essen?

Baronin:

Es geht um Lydia.

Baron:

Dann soll die mit ihm essen, verdammt noch mal!

Baronin:

Es geht um mehr, Friedrich. Um viel mehr als um ein Bisschen Essen!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron:

Der Kerl kann von mir aus soviel essen, wie er will – solange ich ihm dabei nicht zuschauen muss.

Baronin:

Unser Gast ist nämlich Lydias zukünftiger Mann, also dein zukünftiger Schwiegersohn.

Gerald:

Oberstleutnant Adalbert Maria Graf von Stumm-Monreal.

Baron: *(entsetzt)*

Oberstleutnant?! *(zur Baronin)* Aglaja, du weißt genau, dass ich Pazifist bin!

Baronin:

Du sollst dich ja nicht mit ihm duellieren.

Baron:

Ich wüsste auch nicht, wie das gehen sollte. Ich besitze nicht mal eine Kanone.

Gerald:

Zur Not tut es auch ein Golfschläger, Herr Baron. Allerdings nur auf kurze Distanz.

8. Szene

Sabine: *(im Off)*

Halt! Wo wollen Sie hin?

Graf: *(im Off)*

Lassen Sie mich los!

Sabine: *(im Off)*

Sie können da nicht einfach rein – so unangemeldet.

Graf: *(öffnet die Tür, tritt ein, nimmt Haltung an, salutiert)*

Melde mich gehorsamst zur Stelle, Frau Baronin!

(Sabine erscheint als Nachhut in der Tür)

Baronin: *(eilt dem Graf entgegen)*

Ich bin entzückt, Sie zu sehen, Herr Graf. Oder soll ich sagen „Herr Oberstleutnant“?

(der Baron nutzt die Gelegenheit, sich davonzuschleichen)

Graf:

Nennen Sie mich, wie Sie wollen, Frau Baronin! Demnächst werde ich ja ohnehin die Ehre haben, von Ihnen mit „Adalbert“ angeredet zu werden.

Gerald: *(zur Baronin)*

Wir werden doch die „Maria“ nicht unterschlagen wollen...?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Graf: *(stürzt auf Gerald zu, ergreift dessen Hand und schüttelt sie so sehr, dass das ganze Anhängsel erbebt)*

Herr Baron, es ist mir eine große Ehre, Sie endlich kennen lernen zu dürfen.

Baronin:

Herr Graf, hier liegt ein Missverständnis vor...

Graf: *(überhört sie, schüttelt Gerald weiter durch)*

Ich habe ja schon so viel von Ihnen gehört. Und immer nur das Beste, wenn ich das so nebenbei bemerken darf.

Gerald:

Das vernimmt man immer wieder gern, Herr Graf. Allein, ich möchte darauf hinweisen...

Graf: *(dazwischen)*

Keine Bescheidenheit, Herr Baron! Der aufmerksame Beobachter und Menschenkenner sieht auf den ersten Blick, dass Sie ein Mann von großem Format sind.

Baronin:

Herr Graf, darf ich Sie darauf aufmerksam machen...?

Graf: *(zur Baronin)*

Aber natürlich dürfen Sie das! Und ich weiß auch schon, auf was Sie mich aufmerksam machen möchten. *(stürzt auf Eva Luisa zu, ergreift deren Hand und führt sie an seine Lippen)* Ich bin entzückt, Baronesse! Äußerst entzückt! So schön und liebreizend hätte ich mir meine zukünftige Gemahlin nie und nimmer vorzustellen gewagt. Wie jugendlich Sie aussehen! Man könnte Sie glatt für 17 halten und nicht schon für 25.

Gerald:

Sie werden es nicht glauben, Herr Graf, sie i s t 17!

Graf:

Was Sie nicht sagen! *(zur Baronin)* Hatten Sie nicht „25“ gesagt?

Baronin:

Allerdings.

Graf:

Einerlei! *(zu Eva Luisa)* Ich nehme Sie natürlich auch mit 17.

Baronin:

Herr Graf, es bedarf dringend einer Richtigstellung.

Graf: *(zur Baronin)*

Nicht nötig, nicht nötig! Ich nehme Ihnen die kleine Irreführung nicht übel. Im Gegenteil! *(zu Eva Luisa)* Erst 17 zu sein, ist schließlich kein Verbrechen, liebe Lydia. – Ich darf doch Lydia zu Ihnen sagen...? Oder spricht was dagegen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Dagegen sprechen würde so gut wie nichts...

Graf: *(zu Eva Luisa)*

Das will ich meinen.

Gerald:

...wenn es sich bei der jungen Dame denn tatsächlich um Baronesse Lydia handelte und nicht um Baronesse Eva Luisa.

Graf:

Wie?! Nicht um Baronesse Lydia?! *(entlässt Eva Luisas Hand aus seinem Griff; zu Gerald)*
Warum sagen Sie das nicht gleich, Herr Baron?

Gerald:

Ich wollte mich nicht um das Vergnügen bringen.

Baronin: *(zum Grafen)*

Und m i r haben Sie in Ihrem Eifer und Ihrer Ungeduld ja keine Gelegenheit zur Klarstellung gegeben.

Graf:

Ich bitte vielmals um Verzeihung, Frau Baronin! – Ja, ja, meine Ungeduld! Schon meine Mutter hat sich gelegentlich darüber beklagt. Doch in meiner jetzigen beruflichen Position stellt sie sich als Vorteil heraus. Beim Militär bedarf es stets schneller Entscheidungen. Da heißt es, dem Feind immer einen Tick voraus zu sein.

Gerald:

Das, Herr Oberstleutnant, ist in der Tat sehr nützlich.

Eva Luisa:

Vor allem der Tick! *(deutet den Vogel an)*

Gerald:

Nützlich ist es allerdings nur, sofern man in der Hektik den richtigen Feind erwischt.

Graf: *(zu Gerald)*

Das ist allerdings wahr. Der Herr Baron hätten es mit seinem ihm angeborenen Scharfsinn bestimmt zum General gebracht, wenn er zum Militär gegangen wär. Da bin ich mir sicher.

Gerald:

Na ja, bis zum Chefbutler hab ich es immerhin gebracht.

Graf: *(lacht)*

Hahaha! Ihr Witz, Herr Baron, ist geradezu köstlich.

Baronin: *(grimmig)*

Dieser ganze Baron ist ein Witz!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Graf:

Köstlich! Jetzt beliebten auch Frau Baronin zu scherzen.

Gerald:

Leider nein. *(zum Graf)* Ich tät Ihnen so gern den Gefallen, Baron zu sein. Doch leider fehlt mir der dazugehörige Stammbaum.

Eva Luisa:

...weshalb es sich unser guter Gerald *(nickt in seine Richtung)* tatsächlich nur zum unseren Butler gebracht hat.

Graf: *(wackelt mit dem Zeigefinger)*

Da haben Sie mich aber ganz schön ins Bockshorn gejagt, Frau Baronin! Sie wollten mir wohl Ihren Herrn Gemahl vorenthalten...?

Baronin:

Ich versichere Sie, dass mir das völlig fern lag.

Gerald:

Es ist vielmehr so, dass sich der Herr Gemahl vorsichtshalber selbst vorenthalten wollte.

Baronin: *(streng)*

Gerald!!!

Gerald: *(zum Graf)*

Aber ich wette, der Herr Baron harrt Ihrer bereits bei Tisch.

Graf:

Wirklich?

Baronin:

Das wäre zu schön, um wahr zu sein.

Graf:

Wollen wir nicht die Probe aufs Exempel machen, Frau Baronin?

Baronin:

Gern. Wenn Sie mir denn bitte folgen wollen...? *(geht voran; ab)*

(der Graf dackelt hinter ihr her; ab; auch Sabine zieht sich zurück))

9. Szene

(Gerald atmet tief durch)

Eva Luisa:

So ein Arsch!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Eva Luisa!!! So ein Ausdruck schickt sich für eine junge Baronesse nicht. Du hättest dir zumindest einen weniger anstößigen Körperteil zur Charakterisierung dieses Herrn aussuchen können.

Eva Luisa:

Na gut, wie wär's zum Beispiel mit „Arschgesicht“?

Gerald: (überlegt)

Nun... Das kann ich gelten lassen.

Eva Luisa:

Übrigens: Als was würdest du den Militärfuzzi bezeichnen?

Gerald:

Als eine mittlere Katastrophe.

Eva Luisa:

Nur als mittlere? Hast du heute deinen sozialen Tag?

Gerald:

Es gibt größere Katastrophen.

Eva Luisa:

Für mich gäb es keine größere – ich meine, wenn ich Lydia wär.

Gerald:

Auf dein liebes Schwesterherz wartet leider eine noch viel größere Katastrophe als der Herr Oberstleutnant.

Eva Luisa:

Etwa ein Brigadegeneral?

Gerald:

So was Ähnliches – ein junger Dichter.

Eva Luisa:

Wie romantisch!

Gerald:

Zu romantisch!

Eva Luisa:

Lydia hatte schon immer einen ausgeprägten Hang zur Sentimentalität.

Gerald:

Das ist sehr milde ausgedrückt.

Eva Luisa:

Sollte ich lieber sagen, dass sie spinnt?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Ich drücke mich nur ungern derart brutal aus. Aber im vorliegenden Fall muss ich leider zugeben, dass deine zweite Charakterisierung zutreffender ist.

Eva Luisa:

Ist Lydias Dichter so schrecklich?

Gerald:

Du kennst ihn.

Eva Luisa:

Nicht dass ich wüsste.

Gerald:

Es handelt sich um den jungen Mann ohne jeglichen Gummimantel da draußen. (*zeigt in Richtung Fenster*)

Eva Luisa:

Um den Feuerkopf?!

Gerald:

Um eben den.

Eva Luisa:

Du kennst ihn...?

Gerald:

Ich hatte bereits die Gelegenheit, einen kurzen Blick auf ihn zu werfen. U n d ich kenne ihn aus Schilderungen.

Eva Luisa:

Du weißt also, um wen es sich handelt...? Wie heißt er?

Gerald:

Eins steht fest: Um Heinrich Heine handelt es sich nicht – obwohl er sich gern mit dessen Worten schmückt.

Eva Luisa:

Kein Wunder, dass Lydia in Ekstase gerät.

Gerald:

Aber mir ist zu Ohren gekommen, dass er Adrian heißt.

Eva Luisa:

Gott sei Dank! „Heinrich“ klingt so altmodisch.

Gerald:

Andererseits würde „Heinrich“ gut zu einem jungen Mann passen, der in nüchternen Zeiten wie diesen mit Gedichten um seine angebetete Schöne balzt.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Eva Luisa:

Schade, dass m i r so was nicht passiert!

10. Szene

Sabine: *(stürmt die Szene)*

Gerald!!!

Gerald:

Was ist?

Sabine:

Stell dir vor, unsere Strohballen werden missbraucht!

Gerald:

Welche Strohballen?

Eva Luisa: *(zu Gerald)*

Auf denen du es dir mit ihr *(zeigt auf Sabine)* so gern gemütlich machst.

Gerald:

Machen w o l l t e! Aber du hattest ja offensichtlich was dagegen.

Eva Luisa:

Völlig unbeabsichtigter Weise! *(zu Sabine)* Hast du jetzt etwa auch gestört?

Sabine:

Bei d e r Raserei hatte ich dazu gar keine Chance.

Eva Luisa:

Hast du die Raser wenigstens erkennen können?

Sabine:

Natürlich.

Eva Luisa:

Und? Wer war's?

Sabine:

Der ganz oben hatte sooo einen roten Feuerkopf! *(deutet ihn an)*

Eva Luisa:

Waaas?! – Das Schauspiel muss ich sehen! *(rennt hinaus)*

11. Szene

Gerald: *(schüttelt den Kopf)*

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Das Mädchen hat ein Talent, immer im ungeeignetsten Augenblick in Erscheinung zu treten.

Sabine: (*sarkastisch*)

Und zwar völlig unbeabsichtigt. Aber diesmal hat sie Pech. Den Höhepunkt hat sie schon verpasst.

Gerald:

Woher willst du das wissen?

Sabine: (*keck*)

Woher wohl?

Gerald:

Pfui! Schäm dich was!

Sabine:

Wieso? Was kann ich dafür?

Gerald:

Du bist also ebenfalls unbeabsichtigt...?

Sabine:

Wo willst du hin? Ich bin natürlich in voller Absicht in den Schuppen rein.

Gerald:

Sabine!!!

Sabine:

Rein beruflich,...

Gerald:

So, so...

Sabine:

...um Stroh für die Erdbeeren zu holen.

12. Szene

Baronin: (*hetzt herein*)

Eine Katastrophe! Eine fürchterliche Katastrophe ist das!

Sabine:

Ach, das kann doch jedem von uns mal passieren, Frau Baronin.

Baronin:

Mir ist es noch nie zuvor passiert!

Sabine: (*leise zu Gerald*)

Das glaub ich ihr sogar. Zumindest nicht im Stroh.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baronin:

Es ist ungeheuerlich!

Sabine:

Nun regen Sie sich doch nicht so auf, Frau Baronin! Liebe ist doch was Schönes.

Baronin:

Aber nicht, wenn keiner zugegen ist.

Sabine: *(zu Gerald)*

Wie meint sie das?

Baronin:

Eine bodenlose Frechheit ist das! Vor allem von Lydia! Einfach durch Abwesenheit zu glänzen!

Sabine: *(zu Gerald)*

Also, das stimmt nicht. Lydia war garantiert dabei.

Baronin:

Ganz abgesehen von meinem Friedrich, diesem notorischen Drückeberger.

Sabine:

Das kann ich nur bestätigen, Frau Baronin. Der Herr Baron war tatsächlich nicht mit von der Partie.

Baronin:

Mich mit dem Herrn Grafen ganz allein zu lassen! Als ob ich den Mann heiraten soll!

Gerald:

Das wär in der Tat eine Überlegung wert, Frau Baronin.

Baronin:

Du vergisst, dass ich bereits verheiratet bin, Gerald.

Gerald:

Das ließe sich ändern.

Baronin:

Das könnte meinem Friedrich so passen.

Gerald:

In der Tat! Da bin ich mir ganz sicher. Denn nach der Scheidung hätte er noch mehr Zeit für seine Passion.

Baronin:

Passion?! Hat er etwa eine Geliebte?!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Gerald:

Diese Befürchtung ist unbegründet. Wenn ich Ihrem Herrn Gemahl Glauben schenken darf, erfordert Golf den ganzen Mann.

Baronin: *(seufzt)*

Und das schon seit gut 17 Jahren.

Gerald:

Mein Gott! Schon so lange?

Baronin:

Meine Eva Luisa war seine letzte anderweitige Großtat.

Gerald:

Zu dieser Großtat kann man ihm wahrlich gratulieren.

Baronin:

Danach hatte er sein Pulver verschossen.

Gerald:

Insofern würde ein so junger Oberstleutnant sicher für neues Feuer in der Hütte sorgen.

Baronin:

Machen Sie nicht die Pferde scheu, Gerald!

Gerald:

Bei Gott, nein! I c h würde es mir nie erlauben, Frau Baronin mit einem Pferd zu vergleichen.

13. Szene

Baron: *(stapft missmutig herein)*

Ich weiß nicht, was in unsere Tochter gefahren ist, Aglaja.

Baronin:

In Lydia?

Sabine:

Das wüsste i c h!!!

Baron:

In Eva Luisa! - Stellt sich einfach breitbeinig vor unseren Gartengeräteschuppen und weigert sich mit aller Gewalt, mich hinein zu lassen.

Sabine: *(zu Gerald)*

Brav!

Baronin:

Was hast du auch im Geräteschuppen zu suchen?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Baron:

Meine Golfschläger.

Baronin:

Ach, sieh an! Da versteckst du die Dinger! Gut zu wissen.

Gerald:

Wollen Frau Baronin etwa auch mit dem Golfen anfangen?

Baronin:

Im Gegenteil! Ich will es ein für allemal beenden.

Gerald:

...in der Hoffnung, dass Ihr Herr Gemahl danach an die Tradition früherer Großtaten anknüpft...?

Baronin:

Wenn ich dieser Hoffnung nachhinge, wären die Schläger längst verschwunden.

Baron:

Aglaja! Du willst dich doch nicht an meinen Schlägern vergreifen?!

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Zwischen Dispo und Debakel" von Dieter Bauer.*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.
www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de